



## 37. Tour am 5.5.2012 auf dem Spargelweg von Burgdorf nach Gifhorn

Warum, verdammt noch mal, nimmt der Fahrscheinautomat für das Niedersachsenticket keine 10 € - Scheine? Immer wieder schiebt dieser unsichtbare Kerl die Dinger wieder raus. Man hat doch kein Falschgeld, weder in der Hand noch im Keller, sagen sich 7 RadlerInnen verzweifelt, denn die Abfahrt von S 7 auf Gleis 14 (auch das noch!) um 10.04 h naht. Hat etwa „Verstehen Sie Spaß?“ die Hand im Spiel? Na, endlich, der Versuch mit 5 € - Scheinen gelingt und nun noch schnell die Fahrradkarten gezogen und ab geht's nach Burgdorf, wo insgesamt sich 14 TeilnehmerInnen einfinden, um eine der insgesamt mit 750 km Länge ausgewiesenen Spargelstraßen, nämlich die von Burgdorf nach Gifhorn, zu befahren. Mechthild, Edgar und Uwe haben die Tour ausgearbeitet, schon jetzt besten Dank für die reibungslose Organisation!

Bei den vielen Touren, die wir machen, bleibt es nicht aus, eine Teilstrecke auch mal mehrfach zu befahren (s. Tour 6). Zielorientiert wenden wir uns Hänigsen zu, wo wir auf Wunsch von Dirk einen 1. Stopp am Storchennest an der Bäckerei Laube einlegen. Leider ist die Webcam außer Betrieb, doch haben wir Glück, denn wir erleben Vater Storch im Anflug mit breit ausgefahrenen Schwingen und fetter Beute im rotfarbenen Schnabel. Gut anzusehen! Kurz Zeit für Kaffee und Kuchen in der gut und sauber geführten Backstube nehmen wir uns. Dirk will dies nicht als Pause sondern als „Anhalt für eine naturkundliche Führung“ verstanden wissen!



Wir fahren an den Spreewaldseen entlang, durch Uetze hindurch und über die Fuhse zur Ortschaft Eltze (vor der Gebietsreform Landkreis Peine), die mit „Barber`s Home“ eine der größten Westernreithallen in Niedersachsen mit entsprechend besetzten Turnieren beherbergt. Wir erreichen die Eltzer Wassermühle, die zunächst mehr und mehr verfiel und erst seit 2011 wieder „in Schwung“ ist. Idyllisch gelegen zwischen Prangenhohlgraben und Fuhse finden wir ein erstaunliches Gebäudeensemble vor: Ein Schauer oder vielleicht besser eine Wagenremise bietet Gesellschaften ein tolles Ambiente zum Feiern mit „Carport-Feeling“, also offen nach vorn, und im Mühlen-Fachwerkhaus nehmen unterschiedlich gestaltete Räumlichkeiten den Besucher ein. Im „Königinnen-Zimmer“ scheint das Gestühl mit hochwertigen Baumwollstoffen bezogen zu sein, fast im teuren „Toile-de-Jouy-Stil“ aus Frankreich stammend! Wir sitzen an



einer langen Tafel im Haupthaus der Mühle, wohlig gewärmt durch einen Wärmepilz, in dessen unmittelbare Nähe sich fröstelnd Eberhard begibt. Rings um uns ein Pick-Up-Modell Citroen von 1946, bäuerliche Antiquitäten, alte einfache Ölgemälde, Grammophone aus der Urzeit der



ersten mechanischen Tonübertragungen, Trockenblumensträuße, Puppen auf den Stufen einer Treppe und huldvolle Devotionalien, alles liebevoll an ihren eigens ausgesuchten Platz gestellt und gut anzusehen, wenn, ja wenn die Sicherungen für den Strom halten! Vielleicht sollten die Eigner doch überlegen, die Wassermühle zur ergänzenden Stromerzeugung einzusetzen und nicht nur zum Mahlen des Getreides, wie sie es beabsichtigen! Aber alles in allem: Wellness pur! Das kommt beim Gruppenfoto auch richtig rüber:



Markante Köpfe vorm Kuchenempfang

WIR - WIR - DIE - RAD – SPAR – TE!

Gen Ohof, im Urstromtal der Aller in eiszeitlicher Moränenlandschaft gelegen, werden die Böden sandiger; das Wappen des kleinen Ortes zeigt den Braunschweiger Löwen (wie im Regionswappen) und ein Posthorn, das auf eine Poststation in früheren Zeiten hinweist. Unterwegs erzählt Uli von seinen gelegentlichen Radtouren mit einem Blinden auf einem Tandem in Laatzen und Umgebung. Mit Freude seien beide dabei, weil auf diese Art Bewegung und Erkundung den Alltag bereichern. Der Eine hilft dem Anderen sehr, das ist tolles soziales Engagement!



In Meinersen queren wir den Harzfluss „Oker“ über eine im mittelalterlichen Stil gebaute Brücke und schauen auf die historische Insel mit Mühle und Amtsschreiberhaus. Überregionale Bekanntheit erlangte Meinersen 1975 bei der Waldbrandkatastrophe, als am 8. August ein Waldbrand außer Kontrolle geriet und sich in Richtung des Ortes bewegte. Zwei Tage später starben dort in einem Wald fünf Feuerwehrmänner, nachdem Flammen sie eingeschlossen hatten (s. 31.Tour). Der verwinkelte Ort mit einigen schnell uneinsehbaren Kehren lässt Eberhard die Gruppe aus den Augen verlieren, doch moderne Kommunikationsmittel sorgen für eine gemeinschaftliche Fortsetzung der Tour.

Parallel mit einigem Abstand zur B 188 fahren wir auf das Naturschutzgebiet „Fahle Heide“ westlich von Gifhorn gelegen zu. Das Gebiet gehört vollständig auch zur Europäischen Schutzzone eines FFH-Gebietes (Flora, Fauna, Habitat), das besonderen Bedingungen unterliegt. Der schmale Weg zwingt uns, im Gänsemarsch zu radeln. Horst geht die Luft aus - aus einem Reifen, es muss gepumpt werden. Pech hat auch Eberhard, dem gleiches bald darauf passiert. Die Pumpspausen –



Dirk willkommen, den Pumpfern nicht – ermöglichen, sich die Innenstadt von Gifhorn anzusehen. Frank kann für seinen Geburtsort einige Infos geben.



Gifhorn an der Aller entwickelt sich an zwei alten Handelsstraßen: Die Salzstraße von Lüneburg nach Braunschweig und die Kornstraße von Celle nach Magdeburg. Heute ist die Stadt wirtschaftlich geprägt durch die Nähe des VW-Werkes in Wolfsburg (15 km). Auffällig sind die vielen Boutiquen in alten, schmucken Fachwerkhäusern. Und „ab geht`s in den Winkel“, dem idyllischen Ortsteil Gifhorns, der in der bewaldeten Gegend eine Vielzahl von hochherrschaftlichen Wohnbauten und schlossähnlichen Villen offenbart. Der Weg zieht sich hin, aber dann sind wir endlich am Ziel: Vor uns liegt der „Lönskrug“, der uns mit seiner angenehmen Atmosphäre zum Spargelschmausen einlädt. Inzwischen steht Hannover 96 als Europa-League-Teilnehmer fest, was Dirks Transistorradio mit monauraler



Tonwiedergabe krächzend unter tosendem Applaus verkündet. Mit diversen, gerade dargebrachten Getränken stoßen wir, die Fans sind, auf die „Roten“ an! Der Spargel mit Schnitzel, Schinken oder Kräuterrührei mundet umso besser, dient nicht nur dem Gaumen zur Freude, sondern ist zugleich Augenweide, wie unschwer auf dem Foto zu erkennen! Freut selbst das Schnitzel sich? Die Spargel-Recherche führt zu Marcel Prousts Romanwerk „A la recherche du temps perdu“, in dem er sich auch über dies wunderbare Gemüse äußert. Googelt mal! Auch Wilhelm Busch sprach dem Spargel zu, wenn er die fromme Helene sagen lässt: „Denn Spargel, Schinken, Koteletts, sind doch mitunter auch was Netts.“ (a.a.O., siehe 17.Tour).

Bis zum 2.6.2012, der 38. Tour ins Schaumburger Land!

Eberhard Gehrke

